



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

20. Folge nun der Lehr S. Hieronymi und seufftze mit dem gekrönten Propheten David/ Psalm 54. v. 7.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

mein Christ deine Gedancken/eröffne deinen Verstand / setze dein Herz nicht zu vil in jene Sachen / so wann man es auch erhält / nur den Untergang weisen und ein Eingang ohne Ausgang / Schmerzen ohne Linderung / ein peinlichen Anfang / ohne End verursachen.

Schluß.

Folget Andächtige dem treuen Rath Hieronymi: si plus habes quam tibi ad vitam & vestitum necessarium est, illud eroga, & in illo te debitorem esse noveris: gebrauche dich deiner Reichthum zum einer ehrlichen Auffenthaltung / das übrige theile unter die Armen / und glaube / das ist eine Schuldigkeit / keine Frengeligkeit / welches schließet der H. Augustinus, auß der Verdammuß des reichen Prassers: non est sepultus in inferno, eo quod esset pauperum oppressor, aut viduarum persecutor, aut rerum alienarum delator, sed quia immisericors erat: non aliena rapuit, sed de propriis erogare noluit: von deme nit zu lesen / daß er den Armen daß Ihrige genommen / die Wittiben unterdruckt / fremdes Gut an sich gezogen / sondern weiln er ohne Mitleiden dem armen Lazaro kein Allmosen gegeben / ist er Zeit ewig den höllischen Flammen zugethan. Peccata tua elemosynis redime: deine Sünde lösche auß durch ein reiches Allmosen. Plinius vermeldet / daß in Egypten gefunden werde ein gewisses Tuch / in welches die Todten-Cörper der grossen Potentaten eingemacht / von keinen Feuerflammen einen Schaden leiden / erhält sie lange Zeit / und gibt dem Todten-Cörper eine schöne weisse Gestalt; dergleichen Tuch ist das heilige Allmosen / in dises vernähe deine Seel / so wird sie von der höllischen Feuer-Flammen niemalen gebrännt / sondern vilmehr dich bringen in dem Segfeuer zu der schönen weissen Farb der Unschuld. Erhebe deine Gemüths-Gedancken / und seuffze von Grund deines Herzens mit dem König David, quis mihi dabit pennas sicut columbae? volabo: Ach! wer gibt mir dann Flügel / als wie der Tauben? so wolte ich fliegen. O heiliger König! wann du dich in die Höhe wilt begeben / warumb stehet dein Verlangen nicht nach Adlers-Flügeln? der alle Vögel in dem Flug übersteiget. Nein! spricht Pagninus: König David wünscht ihm Flügel von einer Tauben / nicht von einer Tauben ins gemein / sondern die Flügel jener Tauben / so Noe auß seiner Arck entlassen / von der bekant / daß sie nirgends nidergefessen / allwo sie ihre schöne Füßlein hätte können bemacklen. Also wollen wir uns wünschen solche Flügel mit dem David / welche uns tragen durch das irdische in das ewige / ein solches Täublein wollen wir abgeben / welches nicht anklebet an das Gegenwärtige / sondern flieget so lang / bis es erhält die sichere Statt der ewigen Seeligkeit / oculos erigamus in caelum, ne oblectamenti & illecebris nos suis terra decipiat: wendet euere Augen unbeweglich in das Ewige / damit das

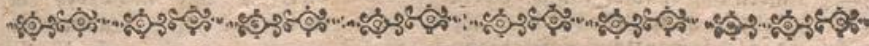
Num. XX.
S. Hieron.

S. August.
lib. 50.
hom. 7.

Pf. 54 v. 7.

S. Cyprianus
ep. 8.

Das Irdische mit ihrem Schmeicheln und Liebkosen den Flug zu den himmlischen Jerusalem nicht verhindere / welches gebe GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geist / Amen.



Andern Jahrs
Dritte Predig /

Von

Dem Laster der Unreinigkeit.

T H E M A.

Peccatum peccavit Jerusalem, ipsa autem gemens conversa est
retrosum. Treb. 1.
v. 8.

Jerusalem hat eine grosse schwarze Sünd begangen / sie
aber hat seuffzend sich umbgewendet.

Summarischer Begriff.

Im Eingang gegenwärtiger Predig / wird durch des
Phydias künstliches Venus-Bild gnugsam erörtert / was
Schaden dieses Laster in der ganzen Welt verursache.
Der Inhalt erweist / in was Leibs- und Seelen-Gefahr sich
die Venus-Kinder begeben / und wie schwärzlich dergleichen
zu wahrer Buß gebracht werden : In dem Schluss werden
dem Venus-Kind zwey Mittel vorgeschrieben / eines soll
seyn die Flucht / das ander unsers HERRN JESU CHRISTI
kostbarstes vergossenes Blut.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Schön stellt Phydias der berühmte Bildhauer die Göttin Venus vor / diser aber nit zu trauen ermahnt uns Poet / S. Thom. und andere.</p> <p>2. Die Frag / warum Phydias Veneri eine Schild-Krot unter die Fuß / und nicht auff die Arm gefegt hat ? wird beantwortet.</p> <p>3. Die Göttin Venus bringt den Menschen</p> | <p>und alles / beweist solches David / und S. Hieronymus.</p> <p>4. Dessen Preb gibt der abfrünnige Henricus König in Engelland.</p> <p>5. Unweisklich hat gehandelt Lysimachus, der umb eine kleine Ergöglichkeit sein Land und Leuth verwechselt / verständiger ist gewesen Thomas Morus.</p> |
|---|---|

